

III. Der geographische Horizont der Hofgesellschaft

Wer erfahren möchte, wie weit das geographische Wissen Friedrichs und der Höflinge im einzelnen reichte, kann sich nicht mit Michael Scotus begnügen, sondern muß sich auf ein Puzzle einlassen und aus den eingangs vorgestellten Texten ein Bild erstellen. Da sie sich oftmals auf vage Andeutungen beschränken und genaue Kenntnisse vermissen lassen, muß es in vielem grob und skizzenhaft erscheinen.

1. Nordeuropa

Der Norden Europas lag zwar für Friedrich und den sizilischen Hof nur am Rande ihres Gesichtskreises, war aber einbezogen in die politischen Ambitionen des Kaisers, den diplomatischen Verkehr und den Austausch von Geschenken, namentlich von seltenen Tieren, wie er unter den Regierenden von jeher üblich war. Auf diesem Wege gelangten etwa drei Leoparden, ein Kamel und andere Lustbarkeiten nach England, „an denen der Westen keinen Überfluß hatte“¹⁰⁶. Ein Eisbär wurde von Friedrich nach Ägypten an den Sultan al-Kāmil verschenkt. Leider ist nur bekannt, daß seine Art, Fische zu fangen, dort Aufsehen erregte, nicht aber, wie es ihm weiter erging¹⁰⁷. Der Kaiser selbst soll ebenfalls

Deutsches Dante-Jb. 55/56 (1980/81) S. 242–285, hier S. 277 ff.; Frank-Rutger HAUSMANN, Dantes Kosmographie – Jerusalem als Nabel der Welt, ebda. 63 (1988) S. 7–46, hier S. 29.

106) Roger of Wendover, Flores historiarum ad a. 1235: ... *tres leopardos, cum aliis donariis pretiosis, quibus regiones non abundant occidentales* (Rolls Series 84, 3 S. 112); hiernach Matthaeus Parisiensis, Chronica maiora ad a. 1235 (Rolls Series 57, 3 S. 324 f.); Kamel: ebda. S. 334. – Zu den Beziehungen zu England vgl. Hans LIEBESCHÜTZ, Die Beziehungen Kaiser Friedrichs II. zu England seit dem Jahre 1235 (Diss. masch. Heidelberg 1920); Ernst KANTOROWICZ, Petrus de Vineia in England, MÖIG 51 (1937) S. 43–88. Polen, Preußen und das Baltikum behielt Friedrich schon wegen der Unternehmungen des Deutschen Ordens im Auge (vgl. Hartmut BOOCKMANN, Der Deutsche Orden. Zwölf Kapitel aus seiner Geschichte [1981] S. 66 ff., 80 ff.; ferner G. H. DONNER, Das Kaisermanifest an die ostelbischen Völker vom März 1224, Mitteilungen des Westpreußischen Geschichtsvereins 27 [1928] S. 1–10). Die Gesandtschaft eines russischen Fürsten, dessen Geschenke angeblich von dem Babenberger Friedrich dem Streitbaren unterschlagen wurden, wird 1236, eine andere wenig später erwähnt (MGH Const. 2 Nr. 201 S. 272 Z. 5 f.; Reg. Imp. V Nr. 2209a; vgl. dazu Florian THIEL, Kritische Untersuchungen über die im Manifest Kaiser Friedrichs II. vom Jahre 1236 gegen Friedrich II. von Österreich vorgebrachten Anklagen [Prager Studien aus dem Gebiete der Geschichtswissenschaft 11, 1905] S. 131 f.).

107) Michele AMARI, Biblioteca arabo-sicula. Versione italiana. Appendice (1889) S. 20.